

# KONZEPTION

des  
Katholischen  
Kindergartens

## „Kleine Strolche“

Obersfeld

Stand: 01/2021



# Gliederung

## 1.0 Organisation

### 1.1 Träger

### 1.2 Gesetzliche Grundlagen

- Der BEP und das Bild vom Kind von 0-3 Jahren
- Der BEP und das Bild vom Kind ab 3 Jahren

### 1.3 Öffnungs- und Ferienzeiten

### 1.4 Räumlichkeiten und Außenanlagen

### 1.5 Personelle Besetzung

#### 1.5.1 Teamselbstverständnis

#### 1.5.2 Teamverständnis

#### 1.5.3 Weiter- und Fortbildung

### 1.6 Finanzielles

### 1.7 Zielgruppe der Einrichtung

### 1.8 Infrastruktur

### 1.9 Regelungen

#### 1.9.1 Umgang mit Fotografien

#### 1.9.2 Kündigungsbedingungen

#### 1.9.3 Erkrankung des Kindes

#### 1.9.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

#### 1.9.5 Telefonische Kontakte

## 2.0 Pädagogische Konzeption

### 2.1 Pädagogische Grundhaltung - Unser Bild vom Kind

#### 2.1.1 Partizipation der Kinder ermöglichen

##### a) Projekte

##### b) Kinderkonferenz

##### c) Morgenkreis

##### d) Freispiel

#### 2.1.2 Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen und Rückzugsmöglichkeiten

### 2.2 Basiskompetenzen

#### 2.2.1 Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

#### 2.2.2 Empathie

#### 2.2.3 Kommunikationsfähigkeit

#### 2.2.4 Kooperationsfähigkeit

#### 2.2.5 Konfliktmanagement

#### 2.2.6 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung (Resilienz)

### 2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele von 1-6 Jahren

#### 2.3.1 Emotionale Erziehung

- 2.3.2 Religiöse Kompetenz
- 2.3.3 Sprache und Literacy
- 2.3.4 Bewegung und Sport
- 2.3.5 Musik, Rhythmus, Tanz
- 2.3.6 Kunst, Kultur, Ästhetik
- 2.3.7 Mathematische Erziehung
- 2.3.8 Naturwissenschaften und Technik
- 2.3.9 Umwelterziehung
- 2.3.10 Gesundheitserziehung
- 2.3.11 Medienbildung und Informationstechniken
- 2.3.12 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele
- 2.3.13 Übergänge
- 2.3.14 Geschlechtersensible Erziehung
- 2.3.15 Entwicklungsrisiken, Integration
- 2.3.16 Inklusion

### 3.0 Die Krippe stellt sich vor

- 3.1 Verfügbare Plätze
- 3.2 Tagesablauf
- 3.3 Besonderheiten des Krippenraums
- 3.4 Sauberkeitserziehung
- 3.5 Pflegezeit ist Nähezeit

### 4.0 Die Regelgruppe stellt sich vor

- 4.1 Verfügbare Plätze
- 4.2 Tagesablauf
- 4.3 Sonstige Aktivitäten
  - Frühstück/ pädagogisches Kochen
  - Spaziergänge und Ausflüge
  - Turnen
  - Musikalische Früherziehung
  - Waldwoche/ Waldtage

### 5.0 Altersgemäße Förderschwerpunkte

- 5.1 Übersicht zur konkreten Umsetzung in der Praxis der verschiedenen Altersgruppen
- 5.2 Angebote für Vorschulkinder
  - 5.2.1 Hören, lauschen, lernen
  - 5.2.2 Themenbezogene Projektarbeit

### 6.0 Elternarbeit

- 6.1 Angebote an die Eltern
  - Aufnahmegespräch
  - Tür- und Angelgespräch
  - Hospitation
  - Elternabende

- Elternbriefe
- Wochenplan
- Elternbeirat
- Feste und Feierlichkeiten
- Elternumfragen
- Aushänge
- Beschwerdemanagement

## 7.0 Kooperation

### 7.1 Kooperation Grundschule

### 7.2 Kooperation Gemeinde/ Öffentlichkeitsarbeit

## 8.0 Dokumentationsarbeit

### 8.1 Formen und Methoden der Krippe

### 8.2 Formen und Methoden der Regelgruppe

## 9.0 Netzwerke/Kontakte und Adresse

## 10.0 Qualitätsmanagement



# Wir sind miteinander auf dem Weg

*„Lasst die Kinder zu mir kommen, denn ich sage euch: Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“* (Mk 10, 13-16)

Am Kind selbst orientiert sich unser pädagogisches Handeln. Wir begleiten ihr Kind in einem wichtigen Lebensabschnitt.

Das Kind steht für uns als *Gesamtpersönlichkeit* mit seiner Einzigartigkeit im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Wir nehmen ihr Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen ernst und wollen seine Entwicklungsschritte kompetent, altersgemäß und liebevoll begleiten. Dabei wollen wir stets die Bedürfnisse und Interessen ihres Kindes erkennen und in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

*„Wurzeln, die ihnen Halt geben und Flügel, die ihnen die Freiheit schenken.“* (J.W. Goethe)

Wir möchten mit unserer pädagogischen Arbeit dazu beitragen, ihrem Kind zu helfen seine Wurzeln zu stärken und seine Flügel wachsen zu lassen. Deshalb schaffen wir in unserem Kindergarten eine verlässliche und vertrauensvolle

Atmosphäre, um mit ihnen und von Gott begleitet den Weg ihres Kindes zu unterstützen.



## INFORMATION ZUR EINRICHTUNG

### 1. Organisation

#### 1.1 Träger

Der St. Johanneszweigverein e.V. Obersfeld ist Träger des Kindergartens in Obersfeld. Ansprechpartnerin für alle verwaltungstechnischen Fragen rund um den Kindergarten ist der 1. Vorstand

##### Adresse des Trägers:

1. Vorstand:  
Jeanette Biernoth  
St. Johanneszweigverein e.V. Obersfeld  
Albertstraße 17  
97776 Eußenheim-Obersfeld

##### Adresse der Einrichtung

Katholischer Kindergarten Kleine Strolche  
Obersfelder Straße 9a  
97776 Eußenheim-Obersfeld  
Leitung: Claudia Lankes

## 1.2 Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten und in der Kinderkrippe gestaltet.

„In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVABayKiBiG) sind die für die staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. An ihnen orientiert sich die pädagogische Arbeit in staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.“

### Der BEP und das Bild vom Kind von 0-3 Jahren

Das Bild vom Kind in den ersten drei Lebensjahren, das dem BEP zu Grunde liegt, geht von einem aktiven und kompetenten Kind von Anfang an aus. Demnach sind Kinder bereits von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Reifungs- und Wachstumsprozesse sind nicht nur körperlicher und mentaler Art. Von Anfang an findet ein reger Austausch des Säuglings mit der Umwelt statt. Voraussetzung hierfür ist die Befriedigung physischer als auch psychischer Grundbedürfnisse. Kinder sind in den ersten drei Lebensjahren sehr verletzlich und abhängig von der liebevollen, beständigen Pflege und Versorgung durch vertraute Bezugspersonen.

### Der BEP und das Bild vom Kind ab 3 Jahren

Das Bild vom Kind im BEP betrachtet „das kompetente Kind“ als Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung“. Der kompetenzorientierte Blick auf das Kind ermöglicht dabei einen individuellen, positiven, wertschätzenden Umgang. Das Kind gestaltet von Anfang an seine Bildung und Entwicklung aktiv mit. Es ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Als forschendes Wesen erkundet das Kind sowohl eigenaktiv wie mit Unterstützung der erwachsenen Bezugspersonen die Welt und eignet sich zunehmend Wissen an. Es ist fähig, entwicklungsangemessene Verantwortung für seine Bildung und Erziehung zu übernehmen. In seiner Persönlichkeit unterscheidet es sich von anderen Kindern. Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

### 1.3 Öffnungs- und Ferienzeiten

Öffnungszeiten Montag- Freitag 7.30 – 15 Uhr

Bringzeit 7.30 – 9 Uhr

Es ist uns sehr wichtig die Bringzeit einzuhalten, damit die pädagogische Kernzeit nicht durch ständiges Kommen und Gehen gestört wird.

Sollte es jedoch einmal der Fall dass sie zu spät sind, bitten wir sie, ihr Kind ruhig in die Gruppe zu schicken. Gespräche oder Fragen sind in dieser Zeit nicht möglich. Wir bitten um ihr Verständnis.

Krippenkinder können ab 12 Uhr abgeholt werden! Am Nachmittag oder in Ausnahmefällen übernimmt das Personal der Regelgruppe die Krippenkinder oder umgekehrt.

Wir haben durchgehend von 7.30 Uhr - 15.00 Uhr geöffnet.

Unsere pädagogische Kernzeit beginnt um 9.00 Uhr und endet um 12.00 Uhr.

Ferien- und Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und schriftlich bekannt gegeben.

**Bringzeit:** 7.30 Uhr - 9.00 Uhr

**Abholzeit I:** um 12 Uhr / Krippenkinder ab 12 Uhr durchgängig

**Abholzeit II:** um 13 Uhr

**Abholzeit III:** ab 14 Uhr bis 15 Uhr

### 1.4 Räumlichkeiten und Außenflächen

Wir sind ein sehr ländlicher Kindergarten, der etwas versteckt mitten in der Ortschaft liegt. Da unsere Einrichtung klein ist, herrscht eine familiäre und wohnliche Atmosphäre.

Unser Kindergarten verfügt über zwei separate Gruppenbereiche, Kinderkrippe und Regelgruppe sind räumlich klar getrennt und nur über den Hausflur verbunden.

Die Regelgruppe befindet sich im Altbau des Kindergartens, sie hat einen sehr großen Gruppenraum mit separatem Nebenzimmer. Zusätzlich verfügen wir über ein Foyer, einen Elternwartebereich und einen Waschraum mit den Kindertoiletten.

Die Krippe befindet sich im Neubau des Kindergartens. Diese besteht aus einem Gruppenraum und einem Schlafbereich mit einem großzügigen Wickelraum.

Darüber hinaus gibt es ein Leitungsbüro, eine Personalküche, sowie zwei Toiletten (eine davon behindertengerecht), einen Abstellraum für Kinderwagen sowie ein externes Materiallager.

Unsere große Außenspielfläche ist in zwei Ebenen unterteilt. Auf unserem Außengelände befinden sich eine Sandspielfläche, einige Kletter- und Spielgeräte und ein Nutzgarten, in dem die Kinder teilweise Obst und Gemüse anbauen und ernten dürfen. Ein Teil des Gartens wurde auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichtet und ist durch einen Zaun getrennt zu den Regelkindern. Außerdem findet man auf dem Gelände noch eine Turnhalle, die wir für verschiedene Angebote mit den Kindern nutzen.



## 1.5 Personelle Besetzung

Im Kindergarten arbeiten:

- Erzieherinnen (5-jährige praktische und theoretische Ausbildung)
- Kinderpflegerinnen (2-jährige Ausbildungszeit)
- Praktikantinnen (Erzieherpraktikantin im 1. oder 2. Ausbildungsjahr, Kurzzeitpraktikantinnen von der Kinderpflegeschule, der Mittelschule, Realschule und Fachoberschule)

**Die Krippe ist besetzt mit**

1 Erzieherin

1 Kinderpflegerin

**Die Regelgruppe ist besetzt mit**

1 Erzieherin in Leitungsfunktion

2 Erzieherinnen in Teilzeit

1 Kinderpflegerin

Der Personaleinsatz wird durch den gesetzlich vorgeschriebenen Anstellungsschlüssel ermittelt.

Ein Anstellungsschlüssel von mindestens 1:11 ist einzuhalten, empfohlen wird ein Anstellungsschlüssel von 1:10 (§ 17 AVBayKiBiG)

### 1.5.1 Teamselbstverständnis

Rolle der Erzieherin

- Beobachtet die Entwicklung der Kinder
- Geht auf ihre individuellen Bedürfnisse ein
- Erkennt und fördert die Stärken der Kinder
- Begleitet, unterstützt und ermöglicht kindliche Bildungsprozesse
- Nimmt sich Zeit für ein Gespräch mit dem Kind über das, was es gerade tut oder beschäftigt
- Gibt jedem Kind die Unterstützung, die es braucht und ermutigt es in seinem Handeln
- Baut eine vertrauensvolle Beziehung auf und begegnet dem Kind und Eltern wertschätzend, partnerschaftlich und respektvoll

### **1.5.2 Teamverständnis**

Zum Team unserer Einrichtung gehören Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die an Fachakademien für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen ausgebildet wurden.

Alle Mitarbeiter verfügen über gute zum Teil langjährige Berufserfahrungen. Unterstützung erhält unser Team durch Praktikantinnen verschiedener Schulen und Ausbildungsstätten.

Der gemeinsame Austausch findet in wöchentlichen Teamsitzungen statt. Die Kernteams dienen zur Fallbesprechung, zum Austausch von Beobachtungen und zum Planen unserer pädagogischen Arbeit.

Im gruppenübergreifenden Großteam planen wir gemeinsame Feste und Feiern des Jahreskreises. Hier findet kollegiale Beratung und interne Fortbildung statt. Außerdem werden organisatorische Aufgaben besprochen und wichtige Informationen ausgetauscht.

Dazu gehören auch ein Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und der daraus folgenden pädagogischen Maßnahmen.

#### **Unsere Ziele für eine harmonische Teamarbeit:**

1. Wir begegnen uns wertschätzend, freundlich, respektvoll, kollegial und einfühlsam.
2. Wir unterstützen, beraten und planen pädagogisches Handeln gemeinsam.
3. Wir vertrauen uns und gehen offen miteinander um

### **1.5.3 Weiterbildung/Fortbildungen**

Regelmäßig nehmen wir an Fortbildungen teil und bilden uns bei den Arbeitskreisen weiter. Wir entscheiden uns gemeinsam für Fortbildungsthemen, die individuell für jede Gruppe interessant sind.

## 1.6 Elternbeiträge

Buchungskategorie	Kind unter 3 Jahren	Kind über 3 Jahren
Über 3 bis 4 Stunden	140 Euro	90 Euro
Über 4 bis 5 Stunden	150 Euro	100 Euro
Über 5 bis 6 Stunden	160 Euro	110 Euro
Über 6 bis 7 Stunden	170 Euro	120 Euro
Über 7 bis 8 Stunden	180 Euro	130 Euro
Über 8 bis 9 Stunden		140 Euro

- Die Beiträge ergeben sich aus den Buchungsstunden der einzelnen Eltern. Sie sind in oben genannter Buchungstabelle geregelt.
- **Mindestbuchungszeit und Kernzeit sind 20 Stunden.**

Die finanziellen Angelegenheiten des Kindergartens werden über den St. Johanneszweigverein e.V. Obersfeld abgewickelt.

Die monatlichen Kindergartennutzungsgebühren werden per Lastschriftverfahren eingezogen.

- *Geschwister-Ermäßigung* Abzug von 10 Euro
- *Mitglieder-Ermäßigung* des St. Johanneszweigvereins (siehe Anhang)
- Für pädagogisches Kochen, gesundes Frühstück, sowie Feierlichkeiten wird in beiden Gruppen ein Betrag eingesammelt.

## 1.7 Zielgruppe der Einrichtung

Wir sind eine zweigruppige Kindertageseinrichtung, die sich aus einer Krippe mit acht Plätzen und einer Regelgruppe mit 25 Plätzen zusammensetzt.

- In der Krippe können Kinder ab 1 Jahr bis zum 3. Lebensjahr betreut werden.
- Die Regelgruppe bietet Kindern ab 3 Jahren bis 6 Jahren eine Betreuung an.
- Zusätzlich bieten wir in den Ferien eine Schulkindebetreuung von der 1. bis zur 2. Klasse an. Die Platzzahl ist auf 4 Kinder begrenzt und abhängig von der Gruppenstärke und personeller Besetzung.
- In unserer Einrichtung können **vorrangig** Kinder aufgenommen werden, die in Obersfeld und Hundsbach wohnen. Darüber hinaus, können bei freien Plätzen auch Kinder aus dem restlichen Gemeindegebiet aufgenommen werden.

### Vorrangige Aufnahmekriterien:

- Ein Geschwisterkind besucht schon unseren Kindergarten
- Soziale Gründe

**Angemeldet werden kann jederzeit, frühestens ab Geburt des Kindes.**

**Aufnahme ganzjährig möglich.**

## 1.8 Infrastruktur

Von Obersfeld aus kann man innerhalb von 15 Minuten die größeren Gemeinden Gemünden, Gössenheim, Hammelburg, Arnstein, Karlstadt und die Verwaltungsgemeinde Eussenheim erreichen. Im Ort befinden sich ein Geldautomat der Raiffeisenbank, ein Autohaus, eine metallverarbeitende Firma, eine Kirche, ein Dorfladen und unser Kindergarten.

Kontakte können die Einwohner bei verschiedenen Vereinen (Feuerwehr, Frauenbund, Sportverein, Gartenbauverein, Schützenverein) knüpfen.

### Lebensbedingungen der Familien

Die Familien leben in Obersfeld in einem angenehmen, ländlich geprägten Umfeld. Die Großeltern unterstützen in großem Maße die Erziehung der Enkelkinder und gehören zum alltäglichen Bild unseres Kindergartens. Gerade Traditionen können hierdurch gut an die nächste Generation weitervermittelt werden.

## 1.9 Regelungen

### 1.9.1 Umgang mit Fotografien der Kinder

Die Eltern geben ihr Einverständnis, dass wir ihre Kinder fotografieren dürfen. Wir fertigen diese Fotos an, um unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern zu dokumentieren. Dies geschieht in Form von Portfolioarbeit. Die Fotos werden gesammelt und nach den allgemeinen Datenschutzrichtlinien behandelt.

### 1.9.2 Kündigungsbedingungen

Eine Kündigung des Kindergartenplatzes ist im Normalfall von Eltern bzw. Kindergarten nur zum 31. August eines Jahres mit einer Frist von vier Wochen möglich.

Während des Kindergartenjahres ist eine Kündigung durch die Eltern zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen möglich.

Eine außerordentliche Kündigung (Ausschluss des Kindes vom Besuch) kann von Seiten des Trägers erfolgen, wenn

- Bis zu zwei Elternbeiträge nicht gezahlt worden sind
- Das Kind über zwei Wochen unentschuldig gefehlt hat.
- Die berechnete Annahme besteht, dass eine Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zur entsprechenden Förderung des Kindes nicht möglich ist.
- Die entsprechende Förderung des Kindes in der Gruppe nicht gewährleistet ist.
- Ein Betriebskostendefizit entsteht, das mit den laufenden Einnahmen nicht mehr gedeckt werden kann.

Der Kindergarten hat bei einer außerordentlichen Kündigung eine Frist von vier Wochen zum Monatsende einzuhalten.

### 1.9.3 Erkrankung des Kindes

Ist ihr Kind akut erkrankt oder hat es sich mit einer ansteckenden Krankheit angesteckt, muss ihr Kind zu Hause bleiben.

Bitte informieren sie den Kindergarten über die ansteckende Krankheit ihres Kindes. Einige Krankheiten müssen von uns an das Gesundheitsamt weiter gemeldet und anonym ausgehängt werden.

Besonders wichtig ist dies vor allem für schwangere Mütter, die sich so vor der Infektionsgefahr schützen können, aber auch für jeden Einzelnen. So können Eltern Symptome leichter einordnen und eine weitere Verbreitung wird verhindert. Im Interesse der Gemeinschaft bitten wir um ihr Mitdenken und ihre Mitarbeit.

### 1.9.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der **§8a SGB** und **§1,3, SGB VIII** definiert das Kindeswohl und die Maßnahmen, die bei einer Gefährdung zu treffen sind.

Das Gesetz beschreibt:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, sowie
- die Erziehungsberechtigten, sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht infrage gestellt wird.“

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

- Erzieherinnen unterrichten die Leitung über Beobachtungen am Kind, die im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung stehen könnten. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam besprochen.
- Die Eltern werden über die Beobachtungen im Gespräch informiert und weitere Maßnahmen werden gemeinsam überlegt.
- Die Eltern werden auf die unterstützende Inanspruchnahme fachlicher Beratung hingewiesen. (z.B. durch Beratungsstellen)
- Die Gespräche werden schriftlich dokumentiert, ebenso die Maßnahmen festgehalten und kontrolliert.

- Unabhängig davon nimmt die Leitung der Kindertageseinrichtung Beratungsangebote durch Fachkräfte in Anspruch.
- Je nach Gefährdungseinschätzung erhält das Jugendamt eine schriftliche Gefährdungseinschätzung.

### **Art. 9a - Kinderschutz- BayKIBIG**

Die Ausführungen im BayKIBIG zum Kinderschutz stellen eine weitere gesetzliche Grundlage für das Verhalten von pädagogischen Fachkräften und Einrichtungsleitung im Falle einer Kindeswohlgefährdung dar. In solchen Fällen wurde bereits im §8 SGB VIII der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschrieben.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung oder Aufnahme in die Kindertageseinrichtung haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

### **1.9.5 Telefonische Kontakte**

Unter folgender Nummer sind wir zu erreichen:

**09350 - 9096018 oder 445**

Wir haben in der Kernzeit von 9- 12 Uhr nicht immer die Möglichkeit ans Telefon zu gehen. Bei pädagogischen Angeboten ist es uns manchmal nicht möglich, zu unterbrechen. Wenn ihr Kind für den Tag entschuldigt werden soll, oder sonstige Fragen bestehen, bitten wir die Eltern in der Zeit von  
7.30 - 9 Uhr

Anzurufen. Der Anrufbeantworter ist jedoch in jedem Fall eingeschaltet.

Damit wir Eltern im Bedarfsfall immer erreichen können, lassen wir uns alle relevanten Festnetz- und Handynummern, sowie die Nummern der Arbeitsstellen oder von Personen (z.B. Großeltern) geben.

## 2.0 Pädagogische Konzeption

### 2.1 Pädagogische Grundhaltung – Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an neugierig und offen. Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, sich in einer Umgebung zur individuellen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich zu spüren und seine Umgebung mit allen Sinnen zu erfahren. Im Miteinander mit den Kindern ist Empathie, Wertschätzung, Liebe und Lob eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Wir begegnen den Kindern offen und ermöglichen ihnen eine Entwicklung und Festigung ihrer sozialen Kompetenzen.

In diesem sehr sensiblen Lebensabschnitt liegen unserer pädagogischen Arbeit wichtige Ziele zugrunde:

- Jedes Kind annehmen und abholen wo es steht
- Individuelle Lernprozesse ermöglichen
- Stärken aber auch Schwächen erkennen, akzeptieren und bestmöglich fördern
- Struktur und Klarheit bieten
- Selbstständigkeit zulassen und unterstützen
- Widerstandsfähig werden
- Aktiv zuhören

Um diese Ziele zu erreichen, sollte jedes Kind- soweit dies möglich ist- seinem inneren Rhythmus folgen dürfen. Dafür benötigt es genügend Raum und Freiheiten, seinen Alltag mitzugestalten.

Die Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich zudem am christlichen Glauben. Durch die Vorbereitung und das Mitfeiern der Feste und Feiern des Kirchenjahres erfährt sich das Kind als Mitglied unserer Gemeinschaft. Es ist uns wichtig, dem Kind eine positive christliche Lebenseinstellung mitzugeben. Es soll hören und erleben, dass es sich von Gott angenommen und geliebt fühlt.

*Erzähle es mir und ich werde es vergessen.  
Zeige es mir und ich werde mich erinnern.  
Lass es mich tun und ich werde es verstehen.*

### **2.1.1. Partizipation der Kinder ermöglichen**

Partizipation erweist sich als „Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungspraxis“ und als wesentlicher „Schlüssel zur Bildung und Demokratie“ (Hans, Knauer & Friedrich 2004).

Bildungsprozesse, die Kinder und Erwachsene gemeinsam gestalten und planen, bringen den Kindern einen Reichtum an Ideen und Perspektiven, die ihre ganze Persönlichkeit stärken.

Wie findet Partizipation in unserem Kindergarten statt?

a) Projekte

Wir erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Ideen. Die Erzieherinnen bieten Unterstützung und Hilfe nur da, wo sie von den Kindern benötigt wird. Die Kinder haben die Möglichkeit, demokratisch die Entscheidung zu beeinflussen.

b) Kinderkonferenz

In der Kinderkonferenz kann sich jedes Kind mit einbringen und wird gehört. Es werden verschiedene Themen, Probleme und Angebote besprochen, die im kindlichen Alltag geplant und ausgeführt werden.

c) Morgenkreis

Der tägliche Morgenkreis ist unser Start in den Tag. Beginnend mit einem Morgenlied begrüßen sich alle zusammen. Wer ist da, wer fehlt, wieviel Kinder besuchen heute den Kindergarten? Der Tagesablauf wird mit den Kindern gemeinsam besprochen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich für verschiedene Bereiche / Angebote zu entscheiden. Inhalt des Morgenkreises können auch kleine Geschichten, Lieder, Rituale, Fingerspiele, oder Kreisspiele sein.

#### d) Freispiel

Unsere Kinder entscheiden selbstständig während der Freispielzeit, mit wem und in welchem Spielbereich sie zusammenspielen. Sie übernehmen damit auch eigenverantwortlich das Aufräumen des Spielmaterials und des Spielbereiches. Die Erzieherin kann hier Spielpartner sein, greift aber nicht lenkend in das Spielgeschehen ein. Bei Konflikten leistet sie Hilfe in Form von Vermittlung zwischen den Kindern.

### **2.1.2. Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten**

In der Krippe steht den Kindern ein separater Schlafraum für den Mittagsschlaf zur Verfügung, der nach den Bedürfnissen der Kleinen genutzt wird.

Haben die Kinder ansonsten einmal Lust auf Rückzug, können sie sich auf der oberen Spielebene aufhalten.

Nach dem Mittagessen können Kinder aus der Regelgruppe an der „Stillen Stunde“ teilnehmen. Zu Meditationsmusik oder Hörgeschichten dürfen die Kinder mit ihrem Kuscheltier/ Kissen und Decke schlafen und ausruhen.

Weitere Rückzugsmöglichkeiten bieten sich für die Kinder in verschiedenen Nebenräumen. Kinder können dort lesen, bauen und bei Bedarf auch mal toben.

## **2.2 Basiskompetenzen**

= Kompetenzen zum Handeln in sozialem Kontext

### **2.2.1. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern**

In unserer Einrichtung wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, vielfältige Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen. Höflichkeit, respektvoller Umgang, sowie Wertschätzung untereinander sind Basis für ein gutes Miteinander.

### 2.2.2. Empathie

Die Kinder lernen durch *Gespräche*, im Spiel und bei anderen Aktionen, sich in andere Menschen hineinzusetzen, mitzufühlen und ihr Handeln evtl. auch zu verstehen. Erlebtes wird untereinander im Gespräch ausgetauscht und abgeglichen.

Gerade Konflikte bieten *Gelegenheit*, Empathie zu üben. Hier können sich auch Außenstehende daran üben, als Vermittler zu agieren.

### 2.2.3 Kommunikationsfähigkeit

Im Elternhaus, wie auch beim regelmäßigen Besuch unseres Kindergartens, lernen die Kinder:

- Sich angemessen auszudrücken
- Ihre *Gestik* und *Mimik* entsprechend einzusetzen
- Andere Kinder ausreden zu lassen, zuzuhören
- Nachzufragen, wenn etwas unklar ist

Für ein erfolgreiches Leben in unserer *Gesellschaft* sind diese Kompetenzen von größter Wichtigkeit. Deshalb werden den Kindern bei uns vielfältige Möglichkeiten geboten, diese auch zu trainieren (z.B. Morgen- bzw. *Gesprächskreise*, *Bilderbuchbetrachtungen*, andere gemeinschaftliche Aktionen).

### 2.2.4 Kooperationsfähigkeit

Kinder lernen zusammenzuarbeiten. Sie üben bereits in jeder Alltagssituation, z.B. Eindecken des Tisches, den Umgang mit Gartenutensilien oder im gemeinsamen *Morgenkreis*, mit ihren Gruppenmitgliedern zu agieren. Sie lernen dabei:

- Etwas miteinander zu planen
- Sich abzusprechen
- Es gemeinsam und aufeinander abgestimmt zu realisieren
- Und im Nachhinein zusammen zu reflektieren (was war gut/was können wir besser)

Entsprechend unserer räumlichen Möglichkeiten gestalten wir unter Mithilfe der Kinder die Räume immer wieder um, damit sie hier gefordert sind, sich und andere wieder neu kennenzulernen.

## 2.2.5 Konfliktmanagement

Auch bei Kindern treten zwischenmenschliche Konflikte auf. Sie lernen

- .... sich von Provokationen anderer zu distanzieren.
- .... Kompromisse zu finden, nachzugeben oder auch zu verzichten.
- .... bei Streitigkeiten anderer schlichtend einzugreifen.
- .... die Kinder lernen im Laufe der Zeit, ihr unangemessenes Verhalten zu erkennen und sich ggf. zu entschuldigen.

## 2.2.6 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen/Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Resilienz ist die Grundlage für die positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Erscheinungsformen von Resilienz sind insbesondere:

- Positive, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (z.B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung und/oder Behinderung)
- Beständige Kompetenz, auch unter akuten Stressbedingungen, die kritische Lebensereignisse (z.B. elterliche Trennung und Scheidung, Wiederheirat eines Elternteils) oder Lebensphasen erhöhter Vulnerabilität (= Verwundbarkeit, Verletzbarkeit) auslösen.
- Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B. Tod eines Elternteils, sexueller Missbrauch, Kriegserlebnisse)“

(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan)

Resilienz ist die Fähigkeit und Kompetenz, mit belastenden Situationen erfolgreich umzugehen. Resiliente Kinder suchen nach Lösungen, übernehmen für sich und andere Verantwortung und suchen sich keine Hilfe bei Problemen, die sie selbst lösen können. Auch sind diese Kinder bei verschiedensten Situationen immer auf der Suche nach positiven Aspekten und haben eine gewisse Anstrengungsbereitschaft. Das meint, sie haben keine Scheu vor Aufgaben, die sehr schwer oder zu Anfang nicht machbar erscheinen.

Im Volksmund werden resiliente Menschen als „Stehauf-Männchen“ bezeichnet, die sich immer wieder erholen und die - auch bei negativen, belastenden Ereignissen - lösungsorientiert denken und handeln.

## **2.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele von 1-6 Jahren**

### **2.3.1 Emotionale, soziale Erziehung**

Damit Kinder in unserer sozialen Gesellschaft zurechtkommen, müssen emotional-soziale Fähigkeiten erlernt werden. Diese erlernen sie, meist eng mit sprachlichen Kognitionen verbunden, am besten durch Vorbilder. In unserem Kindergarten sind diese Vorbildfunktionen zum einen die anderen Kinder aber natürlich auch das pädagogische Personal.

Dieses Lernfeld bekommt bei uns einen besonderen Stellenwert. In unserem Freispiel bieten wir den Kindern einen emotional-sozialen Lernraum, der von den Erzieherinnen begleitet aber nicht gelenkt wird. So können unsere Kinder eigenständige Erfahrungen sammeln und lernen wichtige Fertigkeiten z.B. Respekt, Akzeptanz, Wertschätzung und Konfliktlösungsmöglichkeiten.

Den größeren Kindern ermöglicht der gemeinsame Kreis, sowie auch die Vorschularbeit weitere effektive Lernerfahrungen in diesem Bereich. Im Austausch lernen sie ihre eigene Meinung zu vertreten, somit ihre eigenen Gefühle einzuschätzen (negative, positive) und sie entwickeln einen Teamgeist, in dem sie gemeinsame Interessen verfolgen.

### **2.3.2 Religiöse Kompetenz**

Religiöse Erziehung ist ein Grundbaustein unserer Arbeit. Sie geschieht nicht isoliert. Sie ist kein Sonderbaustein unseres Lebens. Religion ist eine Bedeutung und Orientierung des Lebens, des Alltags und der Situation, in der ich bin. Das Kind wird in seiner Situation, seinen Fragen, Problemen und Erlebnissen wahrgenommen. Durch Feste des katholischen Jahreskreises wird das Kind angeregt, sich für religiöse Sichtweisen der Welt zu öffnen und Gott als Schöpfer des Lebens und der Dinge zu erkennen.

Ziele:

- Kinder erfahren Glauben

- Kinder lernen die Natur und Schöpfung kennen und damit sorgsam umzugehen
  - Kinder können lieben und Liebe annehmen
  - Sie haben Achtung vor anderen Menschen
- Dies geschieht in religiösen Erzählungen, Gebeten aller Art, Liedern, Festen, Wortgottesdiensten und Andachten, sowie Besuchen des Pfarrers in unserer Einrichtung.

### 2.3.3 Sprache und Literacy

#### 2.3.4

Kinder besitzen von Beginn an ihrer Entwicklung Augen zum Sehen, Ohren zum Hören und eine Stimme zum Schreien und Sprechen. „Sprechen“ muss wie viele andere Fähigkeiten im Laufe der Entwicklung gelernt werden.

Sprechen heißt, in Beziehung zu anderen Menschen zu treten und sich aktiv der Welt zuzuwenden.

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeutet die Grenzen meiner Welt“*

Ludwig Wittgenstein

In der Krippe findet sprachliche Kommunikation durch Blicke, Berührungen, Bewegungen, Mimik, Körperhaltung und Laute statt. Unsere Erzieherinnen gestalten das pädagogische Geschehen, den Gruppenalltag, das Spiel und die Aktivitäten sprachlich durch Verse, Lieder und rhythmische Melodien. Ein Beispiel hierfür:

Der „Morgenkreis“

Die Kinder begegnen bereits hier ersten sprachlichen Beiträgen in Form von Liedern, Reimen, Gesprächsrunden über neue Sachthemen. Die im Gruppenalltag durch Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen oder im Freispiel fortgeführt und erweitert werden können. Uns ist es wichtig, dass Kinder von klein auf die freie Kommunikation einüben können und so die Scheu verlieren, vor anderen zu reden, sie werden selbstsicherer und selbstbewusster.

Kinder allen Alters orientieren sich am Sprachverhalten der Erwachsenen. Aus diesem Grunde ist es uns wichtig, die eigene sprachliche Vorbildfunktion stets zu überprüfen und gegebenenfalls mit Fachpersonal (Logopäden) zu verbessern.

### 2.3.5 Bewegung und Sport

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Sie sind vielmehr Forscher und Entdecker, was dazu führt, dass sie immer in Bewegung sind. Deshalb ist unsere Kinderkrippe so ausgestattet, dass sie dem entgegenkommt. Die von uns liebevoll „Krippis“ genannten Krippenkinder können sich ausprobieren im Stufensteigen, Rutschen, Rampe hochkrabbeln, sich auf der Drehscheibe im Gleichgewicht halten und vieles mehr.

Weiter steht beiden Gruppen die „Halle“ als weiterer Ort zum Ausleben ihres Bewegungsbedürfnisses zur Verfügung. Hier können die Kinder auch Materialien wie Matten, Riesenpolster, Rollbretter, Bälle, Fahrzeuge, eine Sprossenwand und weitere Dinge benutzen. Nach Einweisung und Absprache mit der Erzieherin der Regelgruppe besteht für die Älteren die Möglichkeit, den Raum selbstständig und allein zu nutzen. Hier finden auch die wöchentlichen Bewegungsstunden statt. In Kleingruppen üben sie ihre grobmotorischen Fähigkeiten.

### 2.3.6 Musik, Rhythmus und Tanz

Gerade sehr junge Kinder stärken ihre kommunikativen Kompetenzen durch Musik. Sie können sich zu einem Lied bewegen, klatschen oder auch festgelegte Bewegungsfolgen nachahmen. Schon die Krippenkinder können täglich Klängen, Liedern, Geschichten, Fingerspielen und vielem mehr lauschen. Sie üben den Umgang mit Instrumenten und stellen deren Unterschiedlichkeit fest. Wie fühlt es sich an? Wie sieht es aus?

Unseren Kindern stehen die verschiedensten Klanginstrumente wie Holzblocktrommeln, Schellen, Klangschalen, Xylophon usw. zur Verfügung.

Während des Tages haben unsere Kinder immer wieder einmal die Möglichkeit, einer evtl. mitgebrachten CD zuzuhören.

### 2.3.5. Kunst, Kultur, Ästhetik

#### *Kinder denken in Bildern, nicht in Buchstaben.*

Loris Malaguzzi

Dieser Bildungsbereich ist besonders gut geeignet zur Stärkung der kognitiven Kompetenzen, der differenzierten Wahrnehmung, sowie

Phantasie und Kreativität. Kunst und Kultur lädt die Kinder ein, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden und praktisch zu erfahren. Die Kinder können die unterschiedlichsten Materialien ausprobieren, wie z.B. das Hantieren mit Farbe, Stiften, Papier, Kleber, Fingerfarbe und noch vielem mehr. Sie entscheiden frei, wie sie ihr Material einsetzen möchten.

Andere Materialien können gemeinsam mit dem Erzieher ausprobiert, bearbeitet oder weiterverwendet werden. Dabei werden die verschiedensten Körpermedien eingesetzt, um zum Ziel zu kommen. Das Kind erhält bei Bedarf Hilfestellung.

Über die entstandenen Werke können wir auf wertschätzende Art mit den Kindern ins Gespräch kommen, um das Gemalte besser verstehen zu können.

Bei den Jüngeren, die noch nicht so viele sprachliche Möglichkeiten haben, werden die Darstellungen mit Hilfe der Finger erklärt („hier hast du viel Farbe drauf getropft“) bzw. mit Farben benannt. In diesem Bereich können auch die ganz Kleinen ihre (Um-) Welt mit allen Sinnen erkunden und praktisch erfahren. Sie haben von Anfang an die Gelegenheit, sich immer wieder an den unterschiedlichsten Materialien zu versuchen.

### **2.3.6. Mathematische Erziehung**

Mathematik begleitet die Kinder in ihrem täglichen Handeln. Stellen wir ihnen z.B. Rollen und Bälle zur freien Verfügung, beginnen sie bereits im Krippenalter damit zu experimentieren. Sie nehmen unterschiedliche Formen wahr. Stecken sie die Räder ineinander, entdecken sie erste Muster und Reihenfolgen. In später folgenden Lernprozessen erweitert sich der mathematische Lerninhalt um ein Vielfaches.

In unseren Tageablauf sind zahlreiche mathematische Aspekte eingebaut:

- Regelmäßigkeiten
- Wiederkehrende Rhythmen
- Muster, Formen
- Zahlen
- Mengen, Größen, Gewichte
- Zeit und Raum
- Messvorgänge

Kinder begegnen diesem Bildungsbereich sehr offen und unbefangen. Sie wollen ihrem Drang nach Neugierde nachgehen, experimentieren spielerisch mit diesen Dingen.

Im weiteren Entwicklungsverlauf werden immer mehr Grundkenntnisse der Mathematik kennen gelernt.

Einige Beispiele: Kalender, Anwesenheitsliste, Uhrzeiten, Fingerspiele, Reime, Lieder, Mengenverhältnisse (z.B. beim Kochen)

### **2.3.7. Naturwissenschaft und Technik**

Kinder zeigen bereits früh ein großes Interesse an der Natur und der Technik. Angeleitete Versuchsprojekte, kleine Forschungen, und verschiedene Experimente schaffen passende Lernerfahrungen. Kinder ab 3 Jahren besitzen die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen für diesen Bildungsbereich.

Wir nutzen die verschiedenen Themen des Alltags, um diesen Bereich zu fördern und zu vertiefen. Durch das genaue Beobachten verbessern unsere Kinder nicht nur ihre Denkleistungen, sondern werden auch gezielt mit differenzierter Sprachbildung konfrontiert.

Kinder wollen ihre Umwelt besser verstehen und diese für sich erklärbar machen.

### **2.3.8. Umwelterziehung**

Naturbegegnungen eröffnen den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Nicht nur die Kreativität wird angeregt, auch die Phantasie wird beflügelt. Mit allen Sinnen erleben die Kinder ihre direkte Umgebung hautnah. Die Kinder entdecken Pflanzen und Tiere, aber auch Dinge, die nicht in die Natur gehören und erlernen so eine neue Werthaltung.

Erzieher und Eltern stellen für die Kinder ein großes Vorbild dar, mit unseren Ressourcen achtsam umzugehen. (Mülltrennung, Plastikvermeidung, Sparen von Wasser und Strom, achtsamer Umgang mit Pflanzen und Lebewesen)

Durch diese wertschätzende Haltung tragen wir zu einer positiven Lebensgrundhaltung bei und vermitteln den Kindern ein erstes Bewusstsein für die Umwelt, ihr Denken und Handeln im Kontext dazu.

### 2.3.9. Gesundheitserziehung

Im Kindergartenalltag werden verschiedene Mahlzeiten angeboten. Ein freies Frühstück und ein gemeinsames Mittagessen.

Nach dem Morgenkreis kann jedes Kind sich in einem bestimmten Zeitrahmen für das Frühstück am Esstisch gemeinsam mit Freunden entscheiden.

Hier gilt es, verschiedenen Regeln und Rituale einzuhalten wie z.B. der Toilettengang und das Händewaschen bevor es sich an den Tisch setzt.

Das Kind entscheidet meistens selbstständig, wann es etwas essen möchte. Jüngere Kinder werden angeleitet. Auch darf das Kind sich am Esstisch in seiner Selbstständigkeit üben. Es kann zwischen Tee, Wasser und Milch entscheiden, und darf sich alleine einschenken. Neben seiner mitgebrachten Brotzeit darf es sich am Obst- und Gemüseteller bedienen.

Der Abschluss des Frühstückes besteht im Spülen und Abtrocknen der Tasse und Aufräumen des Platzes.

Zum Mittagessen trifft sich die ganze Gruppe. Einige Kinder decken vorher den Tisch und bereiten alles vor. Vor dem Essen wird ein gemeinsames Tischgebet gesprochen. Die Kinder dürfen entscheiden, neben wem sie sitzen möchten und ihr Mittagessen einnehmen können. Zum Abschluss räumt jedes Kind seinen Teller und seine Tasse in die Spülmaschine.

In der Regelgruppe finden regelmäßig pädagogisches Kochen und gesundes Frühstück statt. Die Kinder entscheiden demokratisch, was gekocht oder gekauft und mitgebracht werden soll.

Auch werden im Rahmen von besonderen Projekten mal besondere und nicht alltäglich bekannte Sachen gekocht und verkostet.

Kinder üben sich hier in sozialen Verhaltensweisen und lernen wichtige Umgangsformen, mithilfe derer sie sich als Teil der Gemeinschaft fühlen.

### 2.3.10. Medienbildung, Informationstechnik

*„Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und sie souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch, reflexive,*

## *sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien"*

(Zitat bay. Erziehungs- und Bildungsplan)

Das Spektrum der Medien ist weit und Kinder kommen von klein auf mit ihnen in Berührung. Sie haben ein großes Interesse daran.

In unserer Einrichtung werden mit dem Einverständnis der Eltern viele Fotos gemacht, die die Kinder betrachten können und sich an jeweilige Situationen zurück erinnern können. Sie schmücken unser Lebensumfeld.

Verschiedene Medien werden von uns und den Kindern bedient: der Computer, die Spülmaschine, das Telefon oder Handy, aber auch der CD-Player, die Bohrmaschine oder der Akkuschrauber in der Kinderwerkstatt.

Beim Erkunden der Medien wird den Kindern eine aktive Rolle eingeräumt, ein konstruktives Miteinander ermöglicht. Gemeinsam besteht die Möglichkeit, über verschiedene technische Instrumente zu philosophieren und deren Funktionsweise zu erkunden.

## **2.4 Themenübergreifende Erziehungs- und Bildungsperspektiven**

### **2.4.1. Übergänge - Gestaltung von Übergängen/ Transitionen**

#### **Familie / Krippe**

In einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern finden wir heraus, welche Erfahrungen das Kind außerhalb der Ursprungsfamilie schon knüpfen konnte.

Dementsprechend individuell wird die Eingewöhnungszeit (bis zu 4 Wochen) auf das Kind abgestimmt.

Der Übergang in die Krippe wird nach dem Berliner Modell zur sanften Eingewöhnung gestaltet. Dieses wird den Eltern in einem ersten persönlichen Gespräch vor Eingewöhnung nähergebracht. Sie erhalten schriftliche Unterlagen dazu.

Fragen und Unsicherheiten können hierbei gleich geklärt werden.

### **Krippe/ Kindergarten**

Da unsere Einrichtung recht klein und familiär ist, können wir den Gruppenwechsel recht flexibel gestalten und mehr Zeit einräumen.

Wenige Wochen vor dem Wechsel in die Regelgruppe darf das Krippenkind, gemeinsam mit seiner Erzieherin den Tagesablauf in der Regelgruppe kennenlernen. Wir begleiten Kinder mehrmals die Woche für eine kurze Zeit in die Regelgruppe. So entsteht Vertrauen und Struktur.

In regelmäßigen Abständen lädt die Regelgruppe zu Aktivitäten ein.

Fällt es den Kindern in der Gruppe leicht, dann dürfen sie auch ohne Begleitung des Erziehers in der Regelgruppe spielen.

### **Familie / Kindergarten**

Für Kinder, die die Krippe vorher nicht besucht haben, besteht die Möglichkeit, die Regelgruppe in Begleitung mit einem Elternteil bis zu dreimal für 1-2 Stunden am Vormittag zu besuchen und kennenzulernen. Danach beginnt mit dem ersten Kindergarten tag die Eingewöhnung ohne ein Elternteil, angelehnt an das Berliner Modell.

Gerade hier ist zu berücksichtigen, dass es dem Kind schwerfallen kann, sich für mehrere Stunden von seiner vertrauten Bezugsperson zu trennen. Gerade für Eltern, die ihr erstes Kind in die Tageseinrichtung bringen, kann dies eine völlig neue Erfahrung sein.

### **Kindergarten/ Grundschule**

Für einen gelungenen Übergang ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Während der gesamten Kindergartenzeit werden die Eltern in regelmäßigen Abständen über den Entwicklungsstand ihrer Kinder informiert. Sie können aber auch jederzeit gerne das Gespräch mit der Erzieherin suchen.

Unsere Kooperationsbeauftragten treffen sich zum gemeinsamen Austausch über die einzelnen Kinder und der Planung von gemeinsamen Aktionen in der Schule und im Kindergarten. Auch werden die Kinder von ihrer zukünftigen Lehrerin besucht. Hierzu ist eine Einwilligung der Eltern Voraussetzung. Bei Unklarheiten empfehlen wir entsprechende Fachdienste hinzuzuziehen.

### 2.4.2. Geschlechtersensible Erziehung

Kinder setzen sich in der Kita intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Die Kita bietet hierzu ein wichtiges Erfahrungsfeld für die Entwicklung der Geschlechterintensität. Die Kinder lernen dabei ein differenziertes und vielfältiges Bild von möglichen Frauen- und Männerrollen kennen. Interaktion und Kommunikation dienen dem Kind sich in gleichgeschlechtlichen, sowie in der gemischten Gruppe der Kita zu erproben.

### 2.4.3. Entwicklungsrisiken und Einzelintegration

Laut Gesetzesgrundlage werden zwei Gruppen unterschieden:

#### ➤ Risikokinder

Hierzu zählen Kinder, die ein deutlich erhöhtes Entwicklungsrisiko haben. Diese Kinder werden oft auf Grund ihrer Verhaltensbesonderheiten und/ oder ihrer Lern- und Leistungsprobleme auffällig. Oft sind diese Kinder auch von besonderen Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld betroffen. Eine Fördermöglichkeit besteht in unserer Kita durch die „Mobile, sonderpädagogische Hilfe“ des Leo- Weismantel-Förderzentrums. Eine Heilpädagogin kommt wöchentlich in die Kita zur Einzelförderung. Sie hilft bei der Prävention von Entwicklungsdefiziten und berät die Eltern bei Problemen. Sie hilft bei weiterführenden Maßnahmen.

#### ➤ Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind

Hier besteht die Möglichkeit einer Einzelintegrationshilfe. Diese muss allerdings beantragt werden. Es muss im Einzelfall geprüft werden, ob die Kita den individuellen Ansprüchen des Kindes gerecht werden kann.

#### 2.4.4. Inklusion

Der Bay. Erziehungs- und Bildungsplan sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Die Soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bieten Lernchancen für jedes Kind.

Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BEP, Kap. 2.8.).

In unserer Kita sehen wir es ähnlich, wie Maria Montessori:

*„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche, wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen!“*

Unsere Gruppen bestehen aus unterschiedlichen Kindern, die ihre individuellen Interessen, Stärken und Sichtweisen mit einbringen. Wir versuchen mit all diesen Unterschiedlichkeiten einen gewinnbringenden Lernprozess für jedes einzelne Kind zu erzielen. Im Einzelfall prüfen wir, ob und in welchem Rahmen wir den Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohter Kinder mit angemessener Verantwortung begegnen können. Familien erhalten bei uns eine persönliche Beratung. Bei Bedarf vermitteln wir ihnen Adressen von Beratungsstellen, Fachkräften oder Kindertageseinrichtungen.



## **2.1. Die Krippe stellt sich vor**

### **2.2. Verfügbare Plätze**

Die Krippe verfügt über 8 genehmigte Plätze für Kinder von 1-3 Jahren.

### **2.3. Tagesablauf**

Die Struktur unseres Tages entsteht durch immer wiederkehrende und für die Kinder bekannte Rituale. Sie dienen den Kindern zur Orientierung und vermitteln ein Gefühl von Sicherheit. Rituale bringen den Kindern Ruhe, Sicherheit und Ausgeglichenheit.

#### **7.30- 8.30 Uhr: Morgendliches Ankommen**

Eine Kollegin der Regelgruppe übernimmt in diesem Zeitraum das morgendliche Ankommen der meisten Kinder. Die Kinder können hier mit den Spielsachen spielen, bis die Krippenerzieherin sie abholt. Auch ein Frühstück ist möglich.

#### **8.30 - 9.00 Uhr: Freispiel**

Nach einer kurzen Übergabe an die Krippenerzieherin übernimmt die Krippenerzieherin die Kinder in die Krippengruppe. Die Kinder können

hier mit den ihnen bekannten Spielsachen spielen oder Bilderbücher anschauen.

#### 9.00 - 9.30 Uhr: Morgenkreis

Nach einem gesungenen Aufräumlied bringen wir unseren Gruppenraum in Ordnung und die Kinder holen ihren Stuhl zum gemeinsamen Treffpunkt am Teppich. Hier singen und spielen wir bekannte Lieder und Bewegungsspiele, lernen auch Neues kennen und geben immer wieder Impulse zum Mitmachen und ausprobieren.

#### 9.45 - 10.15 Uhr: Gemeinsames Vespere

Nachdem wir unseren Vesper-Spruch Hand in Hand gesprochen haben und die Kinder ihren Stuhl wieder zum Tisch gebracht haben, gehen wir gemeinsam zum Händewaschen. Auf dem Rückweg zur Gruppe nehmen die Kinder ihre Brotzeittasche mit hinein. Sie helfen beim Tisch decken mit. Wer kann, darf seine Brotzeit auspacken.

#### 10.15 - 10.45 Uhr: Toilettengang und Wickeln

Dem Alter und den Bedürfnissen entsprechend (auch nach Absprache mit den Eltern) wird den Kindern in der Sauberwerde-Phase Unterstützung angeboten. Sie können, wenn sie es möchten, die Krippentoilette benutzen, werden dazu aber nicht benötigt.

#### 10.45 - 11.15 Uhr: Zeit für Angeleitetes

In dieser Zeit finden kleine Basteleien zu einem bestimmten Thema, Wahrnehmungserfahrungen, Turnen in der Halle, Kleingruppenarbeit und andere Angebote statt.

#### 10.45 - 12.00 Uhr: Gartenzeit

Um den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auch im Außenbereich bieten zu können, verbringen wir so oft es geht Zeit an der frischen Luft. Hier können die Kinder ihre motorischen, sozialen und auch emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren und die Regelkinder immer wieder beim Spiel beobachten.

### Ab 12 Uhr: Mittagessen

Vereinzelt werden jetzt Kinder abgeholt. Kinder können durchgehend bis zum Ende ihrer gebuchten Zeit abgeholt werden.

Die in der Einrichtung verbleibenden Kinder können eine weitere Brotzeit bzw. ein in der Mikrowelle erwärmtes Gläschen zu sich nehmen.

### Ab 12.30 Uhr: Schlafenszeit

Die Schlafenszeit ist abhängig vom einzelnen Kind und dessen Schlafbedarf. In der Regel haben die Kinder immer die Möglichkeit zu schlafen, wenn sie es brauchen. Auch haben sie die Möglichkeit auszuschlafen. Spätestens aber um 14.15 Uhr werden die letzten Kinder geweckt. Die Kinder werden noch einmal gewickelt oder gehen zur Toilette und lassen dann das Ende des Tages bis zum Abholen in der Regelgruppe ausklingen.

## **3.3 Besonderheiten des Krippenraumes**

Unser Krippenraum ist durch die Raumgestaltung in verschiedene Ebenen unterteilt. Wir haben einen kleinen Küchenbereich, einen großzügigen Schlafraum, eine Puppenecke, einen freien Platz für verschiedene Freispielangebote, ein kleines Bällebad und eine zweite Ebene für Sinnesübungen.

In unserer Garderobe befindet sich auf Grund des Platzes der Mal- und Basteltisch

Ein separater Wickelraum bietet viel Platz für die Pflege und Sauberkeitserziehung der Jüngsten.

## **3.4. Sauberkeitserziehung**

Im Krippenbereich befindet sich ein gesicherter Wickelbereich, den die Kleinen selbst auch hochsteigen können. Die Eigentumsfächer für Windeln und Pflegeartikel sind darin integriert. Weiterhin sind ein spezielles Krippen-WC und ein überlanges Waschbecken für die Kinder vorhanden. Dies ermöglicht den Kindern viele Lernerfahrungen, denn schon in der Krippe wird auf regelmäßiges Händewaschen und eine entsprechende Körperhygiene geachtet.

### **3.5. Pflegezeit ist Nähezeit**

Die Pflege soll vom Kind als angenehm und alltäglicher Moment erlebt werden. Sie wird mit Sprache begleitet (Lieder, Verse, kleine Geschichten). Die Erzieher erklären dem Kind die einzelnen Schritte und achten auf die Signale des Kindes. Dadurch kann das Kind sich auf das Kommende einstellen.

Durch den Umgang des Kindes mit seinem Körper werden der Selbstwert und das Selbstbild des Kindes gestärkt.



## 4.0. Die Regelgruppe stellt sich vor

### 4.1. Verfügbare Plätze

Der Regelgruppe stehen 25 Plätze zur Verfügung für Kinder im Alter von 2,7 - 6 Jahren.

### 4.2. Tagesablauf

#### Freie Spielzeit

Das Freispiel nimmt einen großen Teil unserer pädagogischen Arbeit ein. Kinder lernen und bilden sich „im Alltag“. Dabei ist das Lernen „Teilhabe“, Nachahmung, Beobachten, das Lernen mit den Großen, das Lernen mit Anleitung. Es braucht Zeit, wenn sich etwas bilden soll. Wir möchten den Kindern in dieser Zeit folgende Lernmöglichkeit ermöglichen:

- Freie Wahl von Spielpartner und Material
- Lernen mit Erfolg, aber auch mit Misserfolg und Ablehnung zurechtkommen
- Eigenen Strukturen finden und fremde akzeptieren
- Frustrations- und Toleranzfähigkeit
- Neugierde entdecken und befriedigen
- Eigene Grenzen erfahren und erweitern
- Grenzen anderer respektieren und akzeptieren.

Lernangebote in der Freispielzeit können sein:

- Freie Bewegungsangebote im Turnraum oder im Garten unter Aufsicht, oder ab 5 Jahren in Kleingruppen zu 5 Kindern ohne Aufsicht. Dieses Angebot richtet sich an Kinder, denen wir dies zutrauen.
- Turnstunde
- Vorschule
- Kreativtisch
- Pädagogisches Kochen
- Arbeiten an der Werkbank mit und ohne Anleitung
- Waldtag oder Spaziergänge
- Spiel in Funktionsecken wie Puppenecke, Spieltische, Bewegungsecke, Bauteppich, Lichtzimmer
- Musikalische Früherziehung

*Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.*

*Tu es nicht für mich.*

*Ich kann und will es alleine tun.*

*Hab Geduld meine Wege zu begreifen.*

*Sie sind vielleicht nicht länger,  
vielleicht brauche ich nur mehr ZEIT,  
weil ich mehrere Versuche machen will.*

*Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich*

**LERNEN**

Maria Montessori

Das Kind hat nach der Begrüßung die Möglichkeit, sich selbst seinen Spielbereich zu suchen. Das Kind hat die freie Wahl zwischen Puppenecke, Bewegungsraum, Frühstück, Bauplatz, Werkbank, Spiele und Puzzles, Mal- und Basteltisch. Die Kinder können experimentieren und ausprobieren, die eigenen Bedürfnisse werden gestillt. Dies gibt dem Kind Zufriedenheit und Sicherheit.

Als Erzieherinnen setzen wir neue Impulse und bieten dem Kind Hilfestellung in Maßen an. Wir können Stärken und Schwächen des Einzelnen beobachten und individuell darauf eingehen.

Bei Konflikten werden die Kinder gestärkt, selbst auf die Lösung ihrer Probleme zu kommen und diese in einem gewissen Rahmen auch selbst zu

regeln. Die Kinder lernen so mit Frustration umzugehen, Toleranz zu entwickeln. Dazu ist ein intensiver sprachlicher Austausch von Nöten.

### Morgenkreis/ Stuhlkreis

Der Morgenkreis ist die erste gemeinsame Zeit des Tages. Die Kinder verschaffen sich einen Überblick:

Wer ist alles da? Was steht heute an?

Durch das gemeinsame täglich immer wiederkehrende Ritual im Morgenkreis entsteht eine verlässliche Struktur für den Tag.

Der Stuhlkreis begegnet uns öfters am Tag. Im Morgenkreis, bei kleinen Lerneinheiten, am Geburtstag und nach dem Mittagessen. Hier lernt das Kind sich selbst zu reflektieren, mit zu entscheiden, zu planen, und vor anderen zu sprechen.

Das Kind lernt sich mitzuteilen, z.B. wie es mir heute geht, wie ich mich fühle, was heute schön war und was nicht. Es ist der Ort, an dem Streitigkeiten geklärt werden und Regeln besprochen werden.

### Frühstück

Die Kinder dürfen während des Vormittags bis ca. 10.30 Uhr frei entscheiden, wann sie Hunger haben und mit wem sie zum Frühstück zusammen sein wollen. Die Kinder setzen sich alleine oder mit Freunden an einen großen, gedeckten Esstisch. Dort befinden sich ein schöner Obstteller und drei verschiedene Getränke zur Auswahl (Wasser, Tee, Milch, gelegentlich auch einmal ein Saftschorle) Die Kinder dürfen sich selbst einschenken, wenn es das schon können. Sie dürfen den kleineren Kindern, die es noch nicht können dabei helfen.

Am Esstisch achten wir auf Höflichkeit und Tischmanieren.

Am Ende des Frühstücks verlässt jedes Kind seinen Platz wieder ordentlich und spült seine Tasse.

Wir legen Wert auf eine gesunde Brotzeit und viel Gemüse. Gerne bevorzugen wir plastikfrei und nehmen Abstand von viel Verpackungsmüll oder gesüßten Joghurts und Puddings.

Das Mittagessen nehmen alle Kinder gemeinsam ein. Eine Möglichkeit auf eine warme Mittagsmahlzeit besteht derzeit leider noch nicht. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit, welche nach einem gemeinsamen Gebet verspeist wird.

## Aufräumen

Das Kind wird in dieser Phase des Tages durch ein akustisches Signal zum Aufräumen aufgefordert. Alle beteiligen sich dabei und räumen die gemeinsamen Spielbereiche auf.

Diese Tageseinheit nutzen wir um Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft, sowie den Ordnungssinn des Kindes zu fördern.

## Außengelände

Unsere Ziele:

- Bewegungsdrang stillen
- Sammeln von diversen Erfahrungen: Abgrenzung, Mitgestaltung, Konfliktlösung, Entscheidungsfähigkeit, Entscheidungsfreiheit
- Kleingruppenbildung
- Abwehrkräfte stärken
- Gruppenübergreifende Spielbeziehungen

Im Garten können verschiedene Fortbewegungsarten erprobt werden, durch verschieden wegsames Gelände. Die Kinder können Erfahrungen mit verschiedenen Naturmaterialien machen wie Sand, Erde, Wasser.

Je nach Wetterlage gehen wir jeden Tag nach draußen und nutzen unsere große Außenspielfläche. Dort stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge, Spielgeräte, und ein großer Sandkasten zur Verfügung.

Auch verschiedene Fortbewegungsmöglichkeiten können erprobt werden.

Die Kinder schulen hierbei ihr Gleichgewicht, lernen Bewegungen zu beschleunigen oder abzubremesen, können verschiedene Gang- und Bewegungsarten erproben.

In einem eigenen Gärtchen können Obst und Gemüse angebaut werden, die später beim Kochen genutzt oder einfach mal so vernascht werden. Verschiedene Rückzugsorte können genutzt werden, wie z.B. Hecke, Häuschen.

Die Kinder lernen sich alleine an- und wieder auszuziehen.

Um die Gartenflächen und die Hecken auch bei schlechtem Wetter nutzen zu können, darf jedes Kind Regen- und Matschkleidung sowie Gummistiefel im Kindergarten deponieren.

Der Garten kann auch von maximal 5 Kindern im Vorschulalter (oder mindestens 5 Jahre alt) alleine genutzt werden. Hierbei müssen die Kinder sich an feste Regeln halten und das Vertrauen ihrer Erzieherin haben.

### Mittagessen

Das Mittagessen nehmen alle zusammen ein. Der Tisch wird von einigen Kindern gedeckt. Nach dem Händewaschen und Toilettengang sitzen alle Kinder am Tisch. Nach einem Gebet wünschen wir uns alle einen guten Appetit.

### Stille Stunde

Im Anschluss an das Mittagessen dürfen Kinder, die ausruhen möchten, an der Stillen Stunde im Turnraum teilnehmen. Jedes Kind hat eine Matte, auf der es liegt, sowie ein eigenes Kissen, Decke und Kuscheltier von zu Hause mitgebracht.

Die Kinder entscheiden, ob sie ein Hörspiel hören möchten oder eine ruhige Musik.

Wer gerne schlafen möchte oder einschläft, darf weiterschlafen.

Die Kinder, die nicht an der Stillen Stunde teilnehmen, können in der Zeit im Stuhlkreis Bewegungs- und Kreisspiele spielen, oder eine Geschichte hören.

## **4.3 Sonstige Aktivitäten**

### Frühstück und pädagogisches Kochen

Im Wechsel mit Spaziergängen findet 14-tägig an einem bestimmten Tag ein gesundes Frühstück oder ein Kochtag statt.

Das Frühstück gestalten wir mit den Kindern gemeinsam - so gesund wie möglich.

Für den Kochtag wird demokratisch mit den Kindern ein Gericht gesucht, das sie mögen. Jeder darf mitentscheiden und sich einbringen.

Die Zutaten dürfen die Kinder entweder von zu Hause mitbringen oder werden in unserem Dorfladen eingekauft.

### Spaziergänge und Ausflüge

Im Wechsel mit den Koch- und Frühstückstagen findet 14-tägig ein „Draußentag“ statt. Wir unternehmen kleine Streifzüge durch die Natur der näheren Umgebung. Das kann aber auch mal der Spielplatz oder die

Kneippanlage, oder auch die Schafe oder Pferde sein, die rund um unser Dorf stehen.

### Turnen

Der Turnraum wird über die meisten Tage der Woche nach Möglichkeit von einer Fachkraft nach dem Morgenkreis besetzt. Dort können die Kinder in Bewegungsbaustellen unter Aufsicht spielen und sich bewegen. Zusätzlich bieten wir auch angeleitete Turnstunden wöchentlich für die Kinder an.

In einer angeleiteten Turnstunde werden die Kinder in individuelle, altersspezifische Gruppen aufgeteilt. Die Turnstunden beinhalten motorische, rhythmisch tänzerische Elemente, sowie Bewegungsbaustellen.

Kann der Turnraum einmal nicht durch eine Fachkraft geöffnet werden, dürfen max. 5 Kinder im Vorschulalter allein den Turnraum bespielen. Die Kinder müssen sich hierbei an vorher festgelegte Regeln halten.

Für die Turnstunden gibt es einen festen Tag. Die Turnstunde wird geleitet von der Fachkraft, die den Turnraum für die jeweilige Woche öffnet.

Eine Kollegin bietet 1-2 x jährlich Yoga für die Vorschulkinder an.

### Musikalische Früherziehung

findet meistens in unseren Kreisen oder Projekten statt. Das kann nur der Einsatz der eigenen Stimme oder der Körperinstrumente sein. Vertieft werden kann dies durch die verschiedenen Instrumente, die den Kindern dazu auch in der Freispielzeit zur Verfügung stehen.

### Waldwoche/ Waldtage

Jeweils im Frühjahr (April/ Mai) und im Spätjahr (Sept./ Okt) gehen wir eine Woche in den Wald. Dort können wir Natur sehr nah erleben und recht vielfältige Erfahrungen machen.

- Das Vespern in der Natur
- Spielen mit Naturmaterialien
- Verschiedene Waldtiere kennenlernen
- Aus Naturgegenständen Dinge bauen
- Schnitzen mit dem Messer

## 5.0 Altersgemäße Förderschwerpunkte

### 5.1. Übersicht zur konkreten Umsetzung in der Praxis der verschiedenen Altersgruppen

Unsere Angebote der Altersstruktur hat sich in den letzten Jahren erweitert. Es werden nicht nur Krippenkinder unter 3 Jahren aufgenommen, auch in den Ferienzeiten bieten wir Platz für max. 4 Schulkinder (1.-2. Klasse) zur Ferienbuchung.

#### Zielsetzung und Methoden der Umsetzung:

##### Unter 3 Jahren

###### **Zielsetzung:**

Beziehungsarbeit, Trennung vom Elternhaus, Integration in die Kleingruppe, Selbstständigkeit, Motorik, Sprache, Anforderungen des täglichen Lebens meistern, eigenhändige Entscheidungsprozesse altersgemäß fördern.

###### **Umsetzung:**

Farb-, Sprach- und Singspiele, Zuwendung, Körperkontakt, Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, neue Impulse setzen, Struktur und Rituale

##### 3-4 Jährige:

###### **Zielsetzung:**

Leistungsanforderung im Sprach-, Motorik-, Sozial- und emotionalem Bereich, mathematische Kenntnisse, Anforderungen des täglichen Lebens meistern, eigenhändige Entscheidungsprozesse altersgemäß fördern,

###### **Umsetzung:**

Rollenspiele, Regelspiele, Kreativangebote, Bilderbücher, Struktur, Regeln, Rituale, Konstruktionsmaterial, Freispiel

##### Ab 5 Jahren:

###### **Zielsetzung:**

Anforderungen des täglichen Lebens meistern, Sozialverhalten üben, Werte und Normsystem erweitern, eigenständige Entscheidungsprozesse fördern, ganzheitliches Verstehen,

### **Umsetzung:**

Vorschulangebote, Übertragen von Verantwortung, Aufgaben und Zuständigkeiten übernehmen,

## **5.2. Angebote für Vorschulkinder**

### **5.2.1 Hören-Lauschen-Lernen**

#### **Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit**

#### **Ziele:**

- Schulen des genauen Zuhörens
- Ausdauer, Konzentration, Aufmerksamkeit
- Hören einzelner Laute in Wörtern
- Erkennen der Lautstruktur
- Erkenntnis, dass ein Satz aus Wörtern besteht
- Erkenntnis, dass Wörter aus Silben bestehen

Das Vorschulkind besitzt in der Regel eine gute und verständliche Umgangssprache sowie über einen ausreichenden Wortschatz und korrekte Grammatik. Das Kind legt aber ausschließlich seine Konzentration auf das Gesagte und dessen Bedeutung. Jedoch ist ihm die Form und Struktur noch nicht bewusst. Es kann die einzelnen Wörter, Silben und Laute noch nicht aufteilen.

Zahlreiche Studien bestätigen aber, dass sprachliche Bewusstheit eine sehr wichtige Voraussetzung zum problemlosen Erlernen von Lesen und Schreiben ist. Hier geht es nicht um das eigentliche Erlernen von Lesen oder Schreiben.

#### **Kurze Erläuterung der einzelnen Bausteine:**

- Lauschspiele  
Kinder werden dabei geschult, ihre Aufmerksamkeit auf Geräusche zu richten. Sie können lernen, Geräusche genau zu definieren. (Richtung, Art)
- Reime  
Die Kinder können die Lautstruktur der Sprache betrachten. Kinderreime dienen im Verlauf dazu, dass das Kind selbstständig beginnt, Reimwörter zu bilden.

- Sätze und Wörter  
Das Kind lernt, dass einzelne Wörter, ganze Sätze ergeben. Sätze werden bildlich zerlegt. Wörter werden zusammengesetzt (Eis-Bär)
- Anlaute  
Besondere Betonung von Anlauten, Isolieren des Anlautes und später auch das Hinzufügen neuer Anlaute.
- Phoneme  
Einzellaute werden zu einem Wort zusammengesetzt.  
Einzellaute werden vorgesprochen, damit das Kind sie verbinden oder das Wort in seine individuellen Laute zerlegen kann.

### 5.2.2 Themenbezogene Projektarbeit

Je nach Situation und aktuellem Interesse der Kinder können von den Kindern Themen aufgegriffen werden, die sie gerade brennend interessieren.

Dabei ist für uns Erzieher(innen) die Beobachtung ein wichtiges Medium, über die wir aktuelle Themen mit den Kindern aufgreifen und besprechen können.

Die Zeit der Vorschule bietet für die Kinder Möglichkeit mit verschiedenen Themen in Kontakt zu kommen, sei es über den Besuch von Feuerwehr, Polizei oder den Besuch von Kleinbetrieben, um ihre nächste Umgebung kennenzulernen und zu thematisieren.

## 6.0 Elternarbeit

Die Familie ist in den ersten Lebensjahren der wichtigste und stärkste Bildungsort für das Kind. Die Familie beeinflusst am längsten und umfassendsten den Bildungsprozess des Kindes. Das Kind lernt von seiner Familie Dinge wie: Werte, Neugier, Sprechfertigkeit, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten, Interessen, Lernmotivation und Selbstkontrolle.

Kindertageseinrichtungen und Eltern sollten sich deshalb als gleichwertige Partner in der Zusammenarbeit begegnen. So erlebt das Kind, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und viel voneinander lernen können, und dass beide Seiten am Wohl des Kindes interessiert sind. Eltern und Tageseinrichtung ergänzen und bereichern sich gegenseitig im Erziehungsprozess.

## 6.1 Angebote an die Eltern

### Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch dient dazu, den Eltern einen ersten Einblick in unsere Einrichtung und deren Konzeption zu bieten.

Eltern erhalten die ersten Anmeldeunterlagen und einen Überblick über die Vertragsbedingungen.

### Tür- und Angelgespräch

Diese finden meist in der Bring- und Abholzeit statt. Wichtig hierbei ist, diese möglichst kurz zu halten. Falls es Probleme gibt, vereinbaren die Eltern einen Gesprächstermin oder umgekehrt.

### Hospitationen

Nach der Eingewöhnungszeit besteht für Eltern die Möglichkeit zur Hospitation. Sie können (nach einem mit uns abgesprochenen Termin und für eine begrenzte Zeit) ihr Kind im Gruppenalltag erleben. Die Eltern werden gebeten, sich möglichst zurückhaltend zu verhalten.

### Elternabende

Eltern haben die Möglichkeit, an angebotenen Elternabenden teilzunehmen. Diese sind themenbezogen und können von Referenten oder dem Kindergartenteam gestaltet werden.

### Elternbriefe

Die Elternpost wird ca. alle acht Wochen per Email mit aktuellen Informationen und Terminen an die Eltern verschickt. Sie kann auch kleine Sachtexte über Projekte und Anliegen der Kinder oder aus dem Kinderalltag enthalten.

Weitere Inhalte können sein:

Mitteilungen zu Festlichkeiten, Elternabenden, Mitteilungen des Vorstandes oder des Elternbeirates, Gedichte, Fingerspiele oder auch einmal ein Rezept.

### Wochenplan

Dieser wird vorausschauend an der Eingangstüre dargestellt.

Die Krippe hat noch eine Art Tagebuch. Hier kann man lesen, was heute alles passiert ist, was die Kinder beschäftigt hat, oder was gemacht wurde.

### Elternbeirat

Zu Beginn des Kitajahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Er besteht aus mindestens 6 Personen. Sie werden von Leitung und Träger gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat ist zuständig für Planung und Durchführung von verschiedenen Festlichkeiten. Er ist gleichzeitig das Sprachrohr der Eltern zum Team oder Träger.

### Feste und Feierlichkeiten

Die Kindertageseinrichtung gestaltet teilweise mit Hilfe des Elternbeirates verschiedene Festlichkeiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung in unterschiedlicher Weise gemeinsam. Dazu zählen St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Muttertag, Vatertag, Sommerfest, Herbstfeier.

### Elternumfragen

Umfragen zur Zufriedenheit finden mehrmals im Jahr zu verschiedenen Themen oder auch einmal in groß angelegter Form statt.

### Aushänge

Im gemeinsamen Eingangsbereich finden sie Tafeln mit allgemeinen Informationen zum Kindergartenalltag. Das können Termine aus den Gruppen sein, Listen zum Eintragen für Feste.

Jede Gruppe hat aber noch einmal eine eigene Informationsecke. Die Krippe im Krippenbereich am Taschenwagen. Die Regelgruppe hängt ihren Rückblick an der Gruppentüre aus. Wichtige Kurztermine werden auch an der Tafel vor der Türe ausgehängt.

### Beschwerdemanagement

Gibt es Anlass für Kritik, steht das Personal zum persönlichen Gespräch bereit. Alle Anliegen sollten im Interesse aller zeitnah besprochen werden und wenn nötig eine Einigung gefunden werden. In manchen Fällen kann eine zusätzliche Beteiligung der Leitung gewünscht werden.

Manche Anliegen können auch den Kompetenzbereich der Leitung überschreiten und müssen dann an den Vorstand weitergeleitet werden.

Als weitere Möglichkeit steht ihnen im Eingangsbereich ein schriftliches Formular zu Verfügung, das sie anonym ausfüllen und in den Briefkasten werfen können.

Auch für Kinder soll es in naher Zukunft dieses Beschwerdemanagement. Die Kinder können ihr Problem aufmalen, oder von Eltern oder Erzieherin schriftlich formuliert abgeben.

## 7.0 Kooperationen

### 7.1 Kooperation mit der Grundschule

Kinder sich hoch motiviert, wenn sie in die Schule kommen und meistern den Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt in der Regel gut. Insbesondere dann, wenn sie auf vielfältige Erfahrung und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Tageseinrichtung zurückgreifen können. Die Aufgabe unserer Tageseinrichtung ist es daher, die Kinder langfristig und durch angemessene, zielgerichtete Bildung und Erziehung auf den Übergang vorzubereiten.

Aufgabe der Schule ist es, Lehrplan und Unterrichtsangebote so differenziert auszugestalten, dass jedem Kind die bestmögliche Förderung nach seinem Entwicklungsstand zuteilwerden kann. Um diesen Transitionsprozess erfolgreich zu gestalten, bedarf es eines regelmäßigen Dialogs und der Abstimmung zwischen Tageseinrichtung und Schule.

(<http://ww.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/koop.php>)

Gemeinsam mit der Kooperationsbeauftragten verfolgen wir diesen Grundgedanken. Der Austausch findet nach dem Kooperationskalender in regelmäßigen Abständen statt.

Gesetzlich ist dieser Auftrag verankert:

- Art.15 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig)
- Art.31 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG)

Für die Zusammenarbeit bedeutet dies:

- Austausch von Informationen mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern
- Schnupperstunde der Kinder im Unterricht
- Regelmäßige Besuche der Kooperationsbeauftragten in Schule oder Kindertageseinrichtung.
- Hospitation einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse durch die Erzieherinnen
- Die Kindertageseinrichtung besucht das Weihnachtsspiel der Grundschule, Schulfest und Schuleinschreibung.

## 7.2 Kooperation mit der Gemeinde/ Öffentlichkeit

Wir arbeiten sehr eng mit den beiden anderen Kindergärten in unserem Gemeindegebiet zusammen.

Einmal jährlich besuchen die Vorschulkinder sich gegenseitig. Dieses Treffen ermöglicht den Kindern erste Kontakte mit ihren baldigen Mitschülern.

Selbstverständlich beziehen wir die Gemeinde in den Ablauf von Festen mit ein.

- Wir singen im Advent bei den Senioren im Ort.
- Wir verkaufen Kuchen in der Gemeinde und/ oder gestalten einen Frühlingskaffee für alle Menschen im Gemeindegebiet.
- Gemeinsam mit dem Diakon oder Pfarrer begehen wir kirchliche Feste wie Erntedank, Aschermittwoch oder den Blasiussegen.

Die Gemeinde wird durch Plakate und persönliche Einladungen informiert. Oft werden Aktivitäten durch kleine Anzeigen im „Markt“ bekannt gegeben.

## 8.0 Dokumentationsarbeit

Zu unseren Aufgaben gehört das Beobachten der Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder. Hierdurch können wir unser Verständnis für Eigenarten, das Verhalten und das Erleben der Kinder erweitern. Hierbei geht es auch um die Feststellung der Stärken des Kindes, ebenso wie um die Bereiche des Kindes, die einer Förderung bedürfen.

### 8.1 Formen und Methoden der Krippe:

#### Eigens erstellter Beobachtungsbogen

Es werden von uns klar gegliederte Vorlagen, die alle bedeutsamen Punkte für das Krippenalter enthalten, zur Dokumentation herangezogen.

Diese Vorlagen enthalten sechs Entwicklungsbereiche (Körper-, Hand- und Fingermotorik, Spracherwerb, kognitive Entwicklung, Soziale und emotionale Kompetenz)

#### Auswertung

Eine Auswertung findet im gemeinsamen Gespräch aller am Kind beteiligten Kollegen/innen statt. Daraus entsteht die Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, um unsere Erfahrung mit dem Elternhaus abzugleichen, so wie den angemessenen Handlungsbedarf im Gruppenalltag zu gestalten. Neben dem täglichen Gespräch nutzen wir diesen Rahmen auch für praktische Tipps und

Anregungen (z.B. Hinweis auf Auffälligkeiten), um das Kind bestmöglich zu stärken.

## 8.2 Formen und Methoden der Regelgruppe

### Perik

„Perik“ ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial- emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozialemotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung:

Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

(Mayr, T.& Ulich, M. 2006)

Während der gesamten Kindergartenzeit erstellen wir diesen Bogen zweimal. Im Entwicklungsgespräch informieren wir die Eltern über die persönliche sozial-emotionale Entwicklung ihres Kindes, tauschen unsere Erfahrungen aus und finden gemeinsame Methoden, um das Kind zu stärken und zu fördern.

### Seldak

„Seldak“ ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

(Mayr, T. Ulich, M.,2006)

Mit Hilfe dieses Beobachtungsbogens können wir die individuelle Sprachentwicklung gezielt erfassen und dokumentieren. Wir bearbeiten diesen Bogen 2-3 mal für jedes Kindergartenkind.

### Sismik

„ Sismik“ ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkinder von ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt- mit Fragen zur Sprache, Literacy (= kindliche Erfahrung rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

(Ulich, M.&Mayr, T., 2003)

Dieser Beobachtungsbogen ist das Gegenstück zum Seldak. Wir verwenden ihn bei Kindern mit Migrationshintergrund ebenfalls im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt.

## Vorkurs Deutsch 240

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind wir verpflichtet bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfes wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs oder eine gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahme für ihr Kind empfohlen. Instrumente dieser Sprachstandserhebung bilden die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik. Diese sind lern- und entwicklungsbegleitende Verfahren, die auch eine regelmäßige Nutzung für Entwicklungsgespräche, sowie für die individuelle Planung pädagogischer Angebote für das einzelne Kind vorsehen.

Hat ein Kind einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen, kommt es zu einer Vorkursempfehlung seitens des Kindergartens. **Eine Vorkursempfehlung kommt grundsätzlich bei Kindern mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen in Betracht, ist aber nicht für alle Kinder eine geeignete Maßnahme.** Für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen und für Kinder mit Behinderung hat einer Vorkursempfehlung eine sorgfältige Einzelfallprüfung und eine Abstimmung mit Fachdiensten vorauszugehen.

Für Kinder besteht keine Teilnahmepflicht. Eltern von Kitakindern sind frei in ihrer Entscheidung,

- ob sie die Empfehlung für ihr Kind annehmen oder nicht.
- ob ihr Kind nur am Vorkursanteil im Kindergarten teilnimmt, oder auch am Vorkursanteil der Grundschule.

Aufgrund der benötigten Elternentscheidung sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, Eltern im Bedarfsfalle zum Gespräch einzuladen, und um gleichzeitig auch den Verdacht einer Sprachentwicklungsstörung abzuklären.

Der Vorkurs Deutsch beträgt 240 Stunden, die je zur Hälfte über die Kindertageseinrichtung und der Grundschule erfolgt.

### Eigene erstellte Beobachtungsbögen

Weiter werden von uns klar gegliederte Vorlagen, die alle bedeutsamen Punkte für das Krippenalter enthalten, zur Dokumentation herangezogen.

Diese Vorlagen enthalten sechs Entwicklungsbereiche (Körper-, Hand- und Fingermotorik, Spracherwerb, kognitive Entwicklung, Soziale und emotionale Kompetenz)

### Auswertung

Eine Auswertung findet im gemeinsamen Gespräch aller am Kind beteiligten Kollegen/innen statt. Daraus entsteht die Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, um unsere Erfahrung mit dem Elternhaus abzugleichen, so wie

den angemessenen Handlungsbedarf im Gruppenalltag zu gestalten. Neben dem täglichen Gespräch nutzen wir diesen Rahmen auch für praktische Tipps und Anregungen (z.B. Hinweis auf Auffälligkeiten), um das Kind bestmöglich zu stärken.

## 9.0 Netzwerke

### Kontakte

### Adressen

Einrichtungsvorstand

St. Johannesverein e.V. Obersfeld  
Albertstr.17  
97776 Obersfeld  
Jeanette Biernoth

Elternbeirat

siehe Pinnwand im Eingangsbereich

Grundschule Eussenheim

Am Kirchberg 17, 97776 Eussenheim,  
Tel. 09353-1453

Jugendamt

Ringstrasse 24, 97753 Karlstadt, Telefon  
09353-7930

Leo-Weismantel Förderzentrum  
KAR

Landskronenstr.7, 97753 Karlstadt  
Tel. 09353 / 98 40 34 - 0

Leo-Weismantel Förderzentrum  
GEM

St.-Bruno-Straße 15, 97737 Gemünden  
Tel. 09351 - 6044970

Gesundheitsamt Karlstadt

Rudolph-Glauberstr.28, 97753 Karlstadt  
Tel. 09353-90970

Erziehungsberatungsstelle KAR

Langgasse 12, 97753 Karlstadt  
Tel. 09353-793-1580

## 10.0 Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Einrichtung überprüfen wir mittels Elternumfragen und im gemeinsamen Gespräch mit dem Träger. Wir nehmen die Anregungen der Eltern, soweit dies möglich ist, in unsere pädagogische Arbeit auf und versuchen sie bestmöglich umzusetzen.

In unseren Teamsitzungen wird über neue pädagogische Ansätze und Projekte informiert. Diesbezüglich werden Teamfortbildungen in unserer Einrichtung organisiert oder außerhalb unseres Hauses wahrgenommen.

Das Personal besucht regelmäßig die organisierten Arbeitskreistreffen zum fachlichen Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen. Dies bietet eine Chance, die eigene Arbeit zu reflektieren, und neue Ideen aufzugreifen und zu integrieren.

Die Konzeption und die sich daraus ergebenden Grundlagen, überprüfen wir jährlich an unserem Planungstag. Die aktuelle Konzeption kann auf unserer Webseite ([kiga-obersfeld.de](http://kiga-obersfeld.de)) eingesehen werden.

---

Träger 1. Vors. J. Biernoth

---

Leitung, C. Lankes

